

wie der Autor diesen Aufgaben Genüge geleistet hat. — In Beziehung auf eine „Skizzirung der Stände, Sitten und Gebräuche,“ gestehen wir mit Vergnügen, daß der Verfasser genaue Kenntniß des Landes und der Bewohner mit einer guten Auffassungsgabe verbindet, und daß er in dieser Hinsicht ganz der Mann war, um ein gutes Charakterbild zu liefern, eben so geben wir zu daß Alles, was er darstellen gewollt, ihm „klar vor Augen geschwebt.“ Den besten Beweis hiervon führt er in den Bildern „der Schwabe,“ „der Bingerter,“ „ein Stuttgarter Biergarten,“ „der Stadtzinkenist,“ „das Steinalacher Mädchen“ und sonst noch in einigen andern. In allen diesen giebt er mit einem muntern, gutmüthigen, fast wienerischen — wohl von dem bösen, scharfen, norddeutschen zu unterscheidenden — Humor, eine Menge origineller, und darum nicht werthloser Anschauungen, die unbedenklich Jedermann — auch die Dargestellten — belustigen werden. Die von uns angeführten Titel zeigen schon, daß hier der Verfasser acht schwäbische Originale wählte, aber dieß ist auch der Grund, warum wir nur diesen einen Werth zugestehen, welchen wir den andern „Silhouetten“ nicht beizulegen im Stande sind. In den letztern portraitierte der Autor eine Menge Leute wie wir solche zwischen dem Rhein und dem Rhein überall wiederfinden. So unterscheidet sich z. B. „der Stuttgarter Ladenschwengel“ nicht im Geringsten von dem Königsberger, dem Berliner, dem Frankfurter, dieser trägt eben so viel „goldene Ketten über der Weste und Ringe an den Fingern“ wie jener; der schwäbische protestantische Landpfarrer gleicht dem norddeutschen auf ein Haar, beide denken am Empfangstage der Vocation „vor allen Dingen ans Heirathen“, nachdem sie als Kandidaten bereits in einem Bräutigamsstande von „etwa acht Jährchen“ gelebt. Dort wie hier hat die Braut alle „sterbende Pfarrer gezählt“ und „um eine Stelle gebetet“ und dort wie hier besitzt sie die nämlichen Glücksgüter wie der geliebte Kandidat — nämlich: gar nichts. — Auch mit der „alten Jungfer“, dem „Dorfschultheiß“, dem „Lieutenant“, dem „Stuttgarter Theaterkritiker“ etc. ist Alles wie bei uns beschaffen, und wir würden hinzusehen, daß es auch mit dem „Schriftsteller“ der Fall sey, wenn nicht hier der Unterschied einträte, daß der schwäbische bloß mit Wurstgift und Gespenstern, der norddeutsche aber mit Nichtanerkennung und Geldmangel zu kämpfen hat. —

Was wir also, um unsere Meinung mit einem Worte auszusprechen, an den Silhouetten auszufehen haben, ist allein, daß solche eben nicht bloß schwäbische Silhouetten sind.

Uebrigens empfehlen wir gern das leichtgeschriebene, unterhaltende Büchlein.

C. v. Wachsmann.

Schriften für die Jugend.

Wir unterscheiden diese wohl von den Schriften für Kinder, in so fern schon ein reiferes Verständniß zu deren nußbarer Lectüre gehört, und auf diesem Gebiete empfehlen sich uns zwei jüngst erschienene Werke, welche in dieser Beziehung vollkommen zweckmäßig ausgearbeitet und dabei ungemein billig im Preise sind, um für den allgemeinsten Gebrauch benützt werden zu können. Es ist dieß zuerst:

Naturlehre für die reifere Jugend. Bearbeitet von Dr. J. H. M. von Poppe. Zweite Auflage in Einem Bande. Mit 3 Tafeln Abbildungen. Stuttgart, Hofmann'sche Verlagsbuchhandlung. 1838. kl. 8. 464 S.

Was unsrer Jugend der bewährte Verfasser hier vorzutragen will, giebt er gleich in der Einleitung kund, indem er die Naturwissenschaft in die Naturgeschichte, in die Größenlehre, in die Scheidekunst und in die Naturlehre, oder Physik, zerfallen läßt. Mit der letztern hat er es nun hier wesentlich zu thun, muß aber natürlich auch dann und wann andre verschwiferte Zweige berühren, in sofern Deutlichkeit oder Gründlichkeit es erfordert. Er trägt daher auf eben so faßliche als ansprechende Weise in vierzehn Kapiteln folgende Themata vor: Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Adhäsion, Attraction, Compressibilität, Ductilität und Elasticität insbesondere Härte, Sprödigkeit und Weichheit. Bewegung und Gleichgewicht fester Körper. Druck und Bewegung des Wassers und anderer tropfbar flüssiger Körper. Die atmosphärische Luft. Der Schall. Die Wärme und Kälte. Das Licht. Das Feuer und das Verbrennen. Die Electricität. Der Galvanismus und Electrochemismus. Der Magnetismus und Electromagnetismus.

In derselben Verlagshandlung und in derselben Art erschien zweitens:

Technologie für die Jugend beiderlei Geschlechts, oder Beschreibung der vorzüglichsten Künste und Handwerke. Zur Belehrung und Unterhaltung entworfen von Dr. P. H. C. Justi. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 1838. kl. 8. 508 S.

Die Technologie, oder Kunst- und Manufakturlehre, welche lehrt, wie die Produkte der Erde zum Vortheil der menschlichen Gesellschaft verarbeitet werden